

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 9 (1923)
Heft: 20

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

los vorwärts mußt du streben, nie ermüdet stille stehn, willst du die Vollendung sehn.

Welch unermesslichen Wert aber hat auch zu dieser geistigen, wie körperlichen Erhaltung und Vervollkommnung die Zeit für das Lehrpersonal in und außer der Schule! Ich müßte mich sehr irren, wenn es nicht auch im schönen, edeln und verdienstvollen Lehrberufe Stunden des Mißmutes, des Unbehagens, ja der Entmutigung gäbe. Aber ich weiß auch ein sicheres Universalmittel gegen die üble Laune, vor welcher auch der sonst glückliche Lehrerstand nicht immer ganz sicher ist. Und dieses Mittel heißt: Schätze die Zeit und benütze sie. Das wird dir unfehlbar über gar manche Schwierigkeit glücklich hinüber helfen. „Wie oft war ich einem Zustand der Mutlosigkeit und einem Gefühle des Gedrücktsein ausgeliefert,“ so bekennt ein bekannter und hochverdienter Herr Professor und Staatsmann Dr. Virchow. „Was mich aber immer gerettet hat, das war die Liebe zur Arbeit, die mich selbst in den Tagen äußerster Mißgeschickes nicht verlassen hat, die Liebe zur Arbeit, die mir immer als eine Erholung erschienen ist, selbst nach mühsamen und fruchtlosen Anstrengungen auf dem Gebiete der Politik, des gesellschaftlichen oder religiösen Lebens“. Und als man Bismarck einige Jahre vor seinem Tode nach einer Lebensregel fragte, die einfach auszusprechen und leicht anzuwenden wäre, da sagte er: „Ein einziges Wort enthält diese Regel und dieses Wort heißt „Arbeit!“. Ohne Arbeit ist das Leben leer, nutzlos und unglücklich. Jungen Herren, insbesondere solchen, welche erst ihren Beruf antreten oder auch schon angetreten haben, habe ich nicht nur ein, sondern drei Worte entgegenzuhalten: „Arbeitet, arbeitet, arbeitet!“ Anstatt hierüber noch ein überflüssiges Wort zu verlieren, nur

noch ein kurzes Wort über die fluge, verständige und nutzbringende Verwertung der Zeit.

„Divide et impera“ — „Teile und du wirst siegen.“ Dieses bekannte Schlagwort des alten römischen Strategen hat ohne Zweifel seine hohe Bedeutung auch für die Schule. So wertvoll die Zeit ist, so wird sie doch nur dann wahrhaft nutzbringend, wenn wir sie auch gut benützen und darum auch rationell einzuteilen verstehen. Wie in jeder Gesellschaft, zunächst in der Familie, Ordnung herrschen muß, so erfüllt auch die Schule, diese große Familie, unter dem Szepter eines gestrengen und doch wohlwollenden Vaters, des Herrn Lehrer oder unter dem Taktstode einer milden und doch ernstern Mutter, der Fräulein Lehrerin, nur dann ihre Aufgabe und erreicht nur dann ihren Zweck, wenn sie ihre klare und feste Organisation besitzt durch Bestimmung ihrer Lehrpläne und ihres Lehrzieles, durch Gliederung in Klassen, durch Regelung des Lehrstoffes, durch Regelung der Unterrichts- und der Ferienzeit. Dieses alles genau zu bestimmen und anzuordnen, kann unmöglich einzig und allein dem Gutfinden des Lehrpersonals überlassen bleiben. Es sind die Schulbehörden, welche die alljährliche, ordentliche Ferienzeit in nützlicher, geeigneter Weise verteilen sollen. Ob jedoch die Herren Schulräte und Schulpfleger in Beratung solcher Ordnungsfragen nicht mehr auf die Bequemlichkeit und den Nutzen der Landwirtschaft, als auf das Gedeihen der Schulen Rücksicht nehmen? Das bleibe dahingestellt. Auf jeden Fall ist es nicht sehr zu empfehlen, die Schulzeit allzu sehr zu zersüßeln durch Osterferien, Heuferien, Hühnerferien, Kurferien, Herbstferien, Weihnachtsferien etc.

(Schluß folgt.)

Schulnachrichten.

Luzern. Anlässlich der Erneuerungswahlen vom 13. Mai in den Großen Rat wurden auch drei unserer Freunde und Mitglieder des Kathol. Lehrervereins neu in den Rat gewählt und zwar im Kreise Ariens-Malters die Herren Alb. Elmiger, Lehrer, Littau (unser Zentralkassier) und Frz. Elias, Turninspektor, Reußbühl, und im Kreise Luzern Herr Dr. Seb. Humyler, Prof. an der Kantonsschule. Wir entbieten den Gewählten unsere herzlichste Gratulation. — Im Kreise Ruswil wurde hochw. Herr Pfarrer A. Brügger, Schulinspektor, und im Kreise Zell Herr Erziehungsrat Jt. Bättig, Zell, ehrenvoll bestätigt. Dagegen hat im Kreise Sursee Herr Lehrer B. Grosfert eine Wiederwahl abgelehnt.

Uri. An der letzten Landsgemeinde wurde das Lehrerbefolgungsgesetz „revidiert“, d. h. die ohnehin bescheidenen Lehrerbefolgungen wurden wieder herabgesetzt, und zwar lauten die neuen Befolgungsansätze wie folgt: a) für

weltliche Lehrer bei 40 Wochen Schulzeit Fr. 3000 bis 3600; b) für weltliche Lehrerinnen Fr. 2000 bis 2500; c) für geistliche Lehrer Fr. 1000 bis 1200. Hr. Dr. Ernst Müller, Präsident des Erziehungsrates, sprach der Lehrerschaft unter lautem Beifall der Landsgemeinde den warmen Dank des Volkes aus für ihre treue Pflichterfüllung und wies die Angriffe, die gegen sie erhoben worden waren, mit aller Entschiedenheit zurück. Die Lehrerschaft weiß diese Kundgebung vollauf zu würdigen und betrachtet sie nicht nur als bloße Höflichkeitsphrase, die den allzu rasch und allzu stark vorgenommenen Lohnabbau etwas versüßen sollte. Es ist für den Lehrerstand ein Akt der Aufmunterung zu unverdrossener Arbeit, wenn ihm bei solch offiziellem Anlasse ein Vertrauensvotum ausgestellt wird. Umso mehr wäre es aber auch gerechtfertigt gewesen, daß man die ohnehin recht kargen Befolgungsansätze nicht wieder reduziert hätte. Denn jeder Arbeiter ist seines Lohnes wert, auch der Lehrer.

Unterwalden. Gemeinsame Konferenz der Kath. Lehrervereine von Ob- und Nidwalden, Dienstag den 22. Mai, vormittags 1/9 Uhr, im Mädchen-schulhaus in Stans.

Zu dieser Tagung möchten wir alle Berufskollegen, Geistlichen, Schulbehörden und Schulfreunde herzlich willkommen sein. Das Tagesprogramm wird uns, ins pädagogisch-methodische Gebiet einschlagend, zwei Referate bieten. Hr. Kollege J. Stählin in Stans eröffnet mit dem Thema: „Einführung in den freien Aufsatz“ mit anschließender Lehrübung. Als zweiter Referent konnte hochw. Herr P. Alb. Stöckli, Prof. in Stans, gewonnen werden. „Die Erziehung zum schriftlichen Ausdruck“ wird Inhalt seines Vortrages sein.

Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles folgt ein gemeinsames Mittagessen im Hotel Stanserhof. Wenn der Wettergott günstige Miene zeigt, so wird eine Maienfahrt auf das Stanserhorn alle Teilnehmer vereinigen und uns nach dem langen Winter wieder einmal frische Höhenluft schöpfen lassen.

Reservieren wir also diesen Tag zu einer kollegialen Vereinigung im Lande Winkelrieds.

Zug. 8 Am 30. April trat Monsignore Rektor H. M. Reiser sein 80. Lebensjahr an und zwar in einer bewunderungswürdigen geistigen Frische. Noch letztes Jahr hielt er im Kreise der Kollegenschaft mehrere Vorträge über Erinnerungen an Basel, Konstanz und Mainz. Sie boten geradezu Erstaunliches aus der politischen, kirchlichen, literarischen und Kunstgeschichte dieser alten Kulturstätten. Als am 7. Mai die Stiftsschule Einsiedeln dem Zuger Ländchen die Ehre ihres Besuches gab, ließ es sich der greise Herr nicht nehmen, die wackere Studentenschar freudig zu begrüßen und die frohe Jugend hochleben zu lassen.

Hartnäckige Augen- und Gehörleiden haben den verehrten Prälaten leider genötigt, sich aus seiner langen und überaus segensreichen Tätigkeit mehr und mehr zurückzuziehen. Es ist nicht die Aufgabe dieser Zeilen, seine hohen Verdienste um das öffentliche Leben und auf allen Gebieten der Schule und der Erziehung zu würdigen, sondern wir bringen dem lieben Jubilar namens unserer gesamten Lehrerschaft und aller ehemaligen Zöglinge unsere herzlichsten Glückwünsche zu seinem 80. Geburtstag dar. Möge ihm ein sonniger Lebensabend beschieden und es ihm vergönnt sein, der Heimat noch recht lange aus seinen reichen Kenntnissen wertvolle Dienste zu leisten.

Freiburg. Gehaltsabbau. Der Große Rat hat allen Beamten und Angestellten die Besoldung ab 1. Juli um 5 Prozent herabgesetzt. Diese Kunde hat bei der Lehrerschaft nicht freudenreichen Klang. Alle sind zwar einig, daß man im Staatshaushalt sparen solle, um das finanzielle Gleichgewicht nicht ganz zu verlieren. Es fragt sich nur, ob man die Einschränkungen am richtigen Platz und zur richtigen Zeit gemacht habe. Die Defizite unseres Staates rühren zum großen Teil vom Bau der zwei neuen Brücken der Hauptstadt her. Den Staatsangestellten gebührt das Verdienst, einen Teil der Besoldung indirekt für diesen Bau beitragen zu

müssen. Andere Kantone haben auch abgebaut. Allein die Ansätze sind noch nach dem Abbau größer als unsere bisherigen. Die Lehrerschaft wird nächstens wohl zu dieser Frage Stellung nehmen.

Dem Großen Rat wurde eine Motion eingereicht betr. der Schulentlassung der Knaben mit 15 statt mit 16 Jahren. Sie wurde vom Staatsrate zum Studium entgegengenommen. Mehrere Deputierte hatten dafür, einige dagegen geredet. Es scheint, die Knaben hätten sich bisher noch nicht früh genug der Aufsicht entziehen können. J.

St. Gallen. Δ Nach kathol. Stein wird als Lehrer Herr Adolf Köppel von Widnau gewählt. — Im toggenburgischen Heimatmuseum in Lichtensteig, um dessen Neujungung sich in letzter Zeit speziell Herr Reallehrer Just verdient gemacht hat, sind 17 prächtige Gemälde von Herrn Lehrer A. Edelmann zu sehen. — Der kantonale Mädchenturnkurs in Rorschach war von 28 Teilnehmerinnen und 6 Hospitanten besucht. — Herr Lehrer Anton Gübeli in Wittenbach tritt aus gesundheitlichen Gründen vom Lehramte zurück. Die Gemeinde sprach ihm einen schönen Ruhegehalt. — Der immer noch aktiv im Lehramte stehende Veteran Albert Köppel in Widnau hat auch drei Söhne, die im st. gallischen Lehramte stehen und zudem noch zwei, die gegenwärtig in der 4. Seminarklasse studieren. Also eine Lehrersfamilie, wie man sie wohl selten findet. — Im Bezirk Rorschach wurde ein „Erziehungssonntag“ veranstaltet mit entsprechender Predigt über ein Erziehungsthema, um dadurch Interesse für den dortigen Erziehungsverein wachzurufen; denn auch hier wäre die Sorge für arme, verwahrloste Kinder bitter notwendig. Die Bemühungen lohnten sich; an einer gutbesuchten Versammlung behandelte H. Prof. Dr. Zweifel: „Wie kann und wie soll die Volksschule erzieherisch wirken?“

— **Kant. Lehrerverein. Delegiertenkonferenz.** (Korr.) In üblicher Weise versammelten sich am letzten Aprilsonntag die Delegierten des K. L. V. im „Ochsen“ in Goshau. Der Präsident, Herr Lempert, St. Gallen, begrüßte die trotz des nässkalten Aprilwetters sehr gut besuchte Tagung. Als Ehrengäste waren erschienen die H. Landammann Weber und Abordnungen des Bezirkschulrates und evang. Schulrates Goshau.

Der Präsident kommt in seinem Eröffnungsworte zu sprechen auf das Inkrafttreten des neuen Besoldungsgesetzes und der erfolgten Revision der Versicherungskasse, Geschäfte, welche jahrelang auf der Traktandenliste der Kommission standen und widmet zum Schluß den verstorbenen Vereinsmitgliedern ein ehrendes Wort der Anerkennung. Zu ihren Ehren erhebt sich die Versammlung von den Sigen.

Der Vereinskassier, Herr A. Wettenschwiler, Wil, legt die Abrechnung über die Vereins- und Hilfskasse vor. Erstere schließt mit einem Vorschlage von rund Fr. 1,100 ab, letztere verzeichnet als Zuwachs ein Legat Fischbacher †, St. Gallen, von 1000 Fr. Mit ihren Mitteln war es möglich, wiederum ca. Fr. 3500 an Unterstützungen für hilfsbedürftige Kollegen und ihre Familien auszurichten.

Der Vereinsbeitrag erfährt nun eine Ermäßigung von Fr. 7 auf Fr. 6, der Beitrag an die Hilfskasse von 3 auf 2 Fr., so daß sich beide zusammen von Fr. 10 auf Fr. 8 reduzieren.

Die Geschäftsprüfungskommission (Berichtstatter Herr Gschwend, Reallehrer, Bernegg) würdigt in eingehender Weise die viele Arbeit und die manchen Erfolge der Kommission, speziell die Tätigkeit des Präsidenten, Kassiers und Aktuars und stellt zum Schlusse die üblichen Anträge, welche diskussionslos Genehmigung finden. Hingegen nimmt Herr Gschwend für sich persönlich noch Stellung gegen einen Passus im Kommissionsprotokoll, der von der Militärerei der Lehrer spricht, um den Standpunkt des Lehreroffiziers zu markieren. Die Wichtigkeit, wie Notwendigkeit einer schlagfertigen Armee wird auch von der Kommission nicht in Abrede gestellt, hingegen richtet sich der betreffende Passus gegen gewisse Auswüchse, das allzuvielen und allzuofte Fernbleiben der Lehrer von der Schule und ihrer eigentlichen Berufsarbeit. Eine Abstimmung darüber, ob sich die Meinung der Delegiertenversammlung deckt mit derjenigen der Kommission oder mit der des Sprechers erfolgte nicht, es hätte sich aber zweifelsohne eine mehrheitliche Zustimmung zur Auffassung der Kommission ergeben.

Sodann verliest der Aktuar, Herr Lehrer Schöbi, Lichtensteig, den Jahresbericht pro 1922.

Als Mitglieder der neu zu bestellenden Verwaltungskommission der Versicherungskasse, die bereits einmal getagt hatte, werden gewählt die Herren Lumpert und Schöbi.

Im weiteren Verlauf der Tagung kommt Herr Dr. Steinlin, Schularzt in St. Gallen, zum Worte über „Die schulhygienischen Aufgaben des Lehrers“. Es ergeben sich so viele Berührungspunkte der Tätigkeit des Arztes zu derjenigen des Lehrers, daß das Thema unzweifelhaft als sehr aktuell bezeichnet werden darf. Referent kommt zu sprechen auf den heute allzufrühen Schuleintritt nach erfülltem 6. Jahre, den ärztlichen Untersuchungen der Anfänger, periodische Untersuchungen der Schüler auf Parasiten und der Zähne. Auch die Nichtpromotion einzelner Schulkinder soll nicht ausschließlich nach intellektuellen Fähigkeiten, sondern ebensosehr aus gesundheitlichen Rücksichten erfolgen. Bei der Aufstellung des Stundenplanes dürfte auch der Arzt zu Rate gezogen werden, daß neben einer geistigen Ausbildung mehr und mehr auch die körperliche Ertüchtigung die nötige Aufmerksamkeit finde. Er spricht dem Unterricht im Freien das Wort, der Vermehrung der Turnstunden, speziell der durch Herrn G. Rothberger, St. Gallen, in zwei Sektionen vor Beginn der Tagung im Notkerschulhause gezeigten Zimmerturnens in gutgelüftetem Schulzimmer in oder neben den Schulbänken. Auch von andern Uebeln ist die Rede, vom Kampf gegen den Kropf, gegen Tuberkulose, Alkohol u. a. Das Referat mit einer Fülle von Anregungen wird warm verdankt. Um aber eine uferlose Diskussion bei der vorgerückten Zeit zu vermeiden und die trefflichen Gedanken des Referates doch weitem Kreisen der st. gallischen Schulbehörden und Lehrerschaft zugänglich zu machen, wird die Drucklegung

gewünscht und das Thema selbst als Jahresaufgabe pro 1923 den Sektionen zur gründlichen Beratung unterstellt.

Während des Mittagessens entbietet Herr Dr. Helbling als Präsident des Bezirksschulrates Gohau den Gruß der Behörden und toastiert auf ein gedeihliches Zusammenarbeiten auf diesem idealen Gebiete. Die allgemeine Umfrage wird noch benützt zur Besprechung einiger Vereinsgeschäfte. Der Präsident warnt vor den s. Z. wieder besonders die jungen Lehrkräfte heimsuchenden Lexikon- und Lehrerwäschekrämern.

Eine Eingabe des Vereins Schweizer abstinenter Lehrer mit der Befürwortung des im Juni zur Abstimmung gelangenden Alkoholgesetzes wird verlesen.

Herr Heer, Rorschach, orientiert als Präsident der Gesangslehrmittelkommission über den heutigen Stand der Revisionsarbeit am st. gallischen Gesangslehrmittel.

Endlich schließt die arbeitsreiche Versammlung und genießt noch bei Gesang und Humor ein wohlverdientes Stündchen des zweiten Teils, ehe sich die Delegierten wieder in alle Winde zerstreuen.

Thurgau. (Korr. vom 9. Mai.) Der thurgauische katholische Erziehungsverein bestrebt sich, praktische Arbeit zu leisten. So befaßt er sich zur Zeit mit der Frage „Berufsberatung und Stellenvermittlung“. Das Volk muß mit diesem Thema näher bekannt gemacht werden, wenn etwas Ersprießliches erreicht werden soll. Denn es hat keinen Sinn, ins Blaue hinein zu bauen. Man muß das Volk als Stütze neben sich haben. Unser katholisches Tagesorgan „Der Wächter“ hat lektthin die Frage in einigen Artikeln näher beleuchtet. So wird der Boden nach und nach geebnet.

Im Februar dieses Jahres beschloß der Vorstand des Erziehungsvereins, in Sachen Berufsberatung einen Schritt vorwärts zu tun. Bis dato befaßte sich nämlich im Thurgau kein katholischer Verein näher mit der Angelegenheit. Und doch muß es Sache dieser Vereinigungen sein, die Berufsberatung nach besten Kräften zu fördern. So berief denn der Erziehungsvereins-Vorstand auf den 29. April nach Weinfelden eine Konferenz sämtlicher Vorstände der kantonalen katholischen Organisationen ein. Es fallen hier in Betracht der Volksverein, der Jünglingsverband, der Frauenbund, der Mädchenschulverein, die christlichsozialen Organisationen, der Lehrerinnenverein und der Erziehungsverein als Initiant. Der Konferenz wohnten 16 Personen bei. Der Vorsitzende des C.-V., Lehrer B. Keller in Frauenfeld, wurde als Tagespräsident bestimmt. In einem markigen Eröffnungswort begründete er den Zweck der Tagung. Nähere Ausführungen über die Notwendigkeit der Berufsberatung bot in seinem Referat Lehrer Böhi aus Balzerswil. Die gewaltigen Umwälzungen im Erwerbsleben erfordern gebieterisch neue, zweckdienliche Maßnahmen. Ein Großteil unserer schweizerischen Arbeitskräfte ist auf neue Ziele einzustellen. Es muß eine Umgruppierung der Berufe angestrebt werden. Denn gelernten Berufen kommt ohne Zweifel erhöhte Bedeutung zu. Das bequeme

Ungelerntsein muß verschwinden. Der Ausländerfrage, wie auch dem Problem der Auswanderung, ist vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken. Unsere jungen Leute sind jenen Berufen zuzuführen, welche möglichst große Gewähr bieten für eine gesicherte Lebensexistenz.

Die allseits sehr rege benützte Diskussion zeitigte eine Masse nützlicher Anregungen und Fingerzeige für die künftige Ausgestaltung und Betätigung der Berufsberatungsstellen. In unserm Kanton sollen je eine Zentralstelle für männliche und weibliche Beratung geschaffen werden, jedoch nicht als neue selbständige Institutionen, sondern in Angliederung bereits bestehender Organisationen. Es wäre gewiß ohnehin an der Zeit, daß diese sich etwas mehr praktisch betätigten. Was nützen uns schließlich alle Organisationen, wenn sie sich nicht regen, sondern die ganze Zeit dem — Schlafen widmen!

Aus der Mitte der Versammlung wurden folgende Anträge auf Grund der gewalteten Diskussion gestellt, die einstimmig genehmigt wurden:

1. Die Präsidenten der verschiedenen kantonalen katholischen Organisationen sind beauftragt, jene zentralen und örtlichen Anordnungen zu treffen, die zur Berufsberatung und Berufsvermittlung dienen, und zwar unter Anschluß an die bestehenden Organisationen.

2. Sie sind weiter beauftragt, den Ausbau der Beaufsichtigung der jungen Leute bei der Unterkunft außer dem Elternhause innert den örtlichen Organisationen rasch an die Hand zu nehmen mit der Bestimmung hiezu geeigneter Personen.

3. Ferner sind sie beauftragt, auf die zugänglichen Unterstützungsfonds (Stipendien) und anderweitigen finanziellen Hilfsmittel für die Berufs-

bildung und Berufsvermittlung allgemein und von Zeit zu Zeit aufmerksam zu machen.

4. Es ist von den gleichen Stellen dafür zu sorgen, daß der dem guten Zwecke dienende Anschluß an andere kantonale Stellen und deren Veröffentlichung gewonnen wird.

5. Die hiefür nötigen Einberufungen sind durch die kantonale Leitung des Erziehungsvereins zu besorgen.

Wird diesen Beschlüssen nachgelebt, so dürfte ein entschiedener Schritt in der Sache voran getan sein. Es ist nur zu hoffen, daß es den hiefür bestimmten Instanzen gelingen wird, das Werk der Berufsberatung in unserm Kanton kräftig zu fördern. a. b.

Der neue Staat vermag die zerklüftete Gegenwart nicht zu retten; die Kirche allein bringt Heilung, Wahrheit und Freiheit.

Joseph von Görres (1776—1848).

Fehle durch Laten die jagende Zeit: Schmiede den Tag an die Ewigkeit!
Lohmeyer.

Offene Lehrstellen.

Wir bitten zuständige katholische Schulbehörden, freierwerbende Lehrstellen (an Volks- und Mittelschulen) uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

Sekretariat
des Schweiz. kath. Schulvereins
Wilenstraße 14, Luzern.

Redaktionschluss: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonschulinspektor, Taubenhautstr. 10, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postfach VII 1268, Luzern. Postfach der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des Katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil, St. Gallen W. Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postfach IX 521.

Hilfskasse des Katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wefemlinstraße 25, Postfach der Hilfskasse K. L. B. S.: VII 2443, Luzern.

Zugerland

Vorzügliches Ausflugsziel für Schulen und Vereine. — Historisches Museum, einziges Fischereimuseum in der Schweiz, apitisches Museum. Fischbrutanstalt. Europäisch berühmte scenische Tropfsteingrotten bei Baar (Höllgrotten), interessante Lorgeschlucht, Glaziallandschaft Menzingen, Töchterinstitut. Landerziehungsheime auf dem aussichtsreichen Zugerberg und in Oberägeri. Sanatorien und Kinderheime im Aegerital. Morgarten Denkmal und Kapelle, Gubelhöhe-Zugeralp und Kohberg (Bergstur), Walchwil, das Zugerische Nizza, Metall- u. elektr. Industrien Zug-Dampfschiff auf dem Zugersee — Tram und Drahtseilbahn nach Zugerberg; Eleat. Straßenbahn von Zug und Baar nach Menzingen und dem Aegerital. Tourenvorschläge und Auskünfte gratis durch das Kantonale Verkehrsbureau in Zug. Telefon 78. 92

MUSIKHAUS RAMSPECK

27-29 Mühlegasse ZÜRICH 1 Mühlegasse 27-29

Pianos · Flügel · Grammophone ⁶⁷

Grösstes Spezialgeschäft für Mietpianos

Aufsatzlehre

von F. Jost. Soeben ist die 3. Auflage erschienen. „Das Büchlein gibt eine kurze und klare Anleitung... Kein Wort zu viel, kein Wort zu wenig.“ (Schweizer-Schule 1918). Preis 80 Cts. Verlag: Kollegium Maria Hilf, Schwyz. 39